

1. Warum Istanbul?

Als Türke und Student der Politikwissenschaft war es schon immer mein Traum in Istanbul zu leben. Diesen Traum konnte ich nun in die Realität umsetzen. Mein Vater meinte immer "Mein Sohn, sechs Wochen Urlaub in der Türkei und dort richtig zu Leben kannst du nicht miteinander vergleichen.“ Der Verkehr hat diese Aussage bestätigt, aber dazu später mehr.

Im September sollte mein Erasmus beginnen, so reiste ich bereits im Juli dahin um mir eine Wohnung zu suchen. Die Marmara-University, die ich später besuchen sollte, liegt im Stadtteil Beykoz. Da sie nicht abseits der Stadt war wie die Sabanci-University, war sie meine erste Wahl. Vorab muss ich eine Sache erwähnen, der Verkehr in Istanbul ist katastrophal. So mietete ich ein Zimmer eines nennen wir es privaten "Männer-Studentenwohnheimes" in Kavacik/Beykoz direkt in unmittelbarer Nähe, von wo ich im regulären Fall 15 Minuten zur Uni benötigen würde (eher 20-25 Minuten sind zutreffend). Der Nachteil war jedoch, dass ich mehrere Stunden zum Teil zu den Touristengebieten in Istanbul benötigte.

2. Vorlesungsbeginn und Uniklima

Im September begann dann auch die Vorlesungszeit. Die Uni war überschaubar und das Klima war angenehm. Das Essen in der Kantine war vom Preis-Leistungsverhältnis unschlagbar. Für umgerechnet ca. 40 Cent hatte man eine volle Mahlzeit bestehend aus Suppe, Hauptgericht (meistens Fleisch und ein Gemüsegericht dazu) plus Nachtisch (Obst oder türkische Süßspezialitäten). Die Dozenten sprachen sehr gutes Englisch und die Studenten waren alle sehr nett und zuvorkommend. In der ersten Woche habe ich sehr viel Unterstützung von den türkischen Studenten bekommen. Im International Office meiner Fakultät bekam man stets die Hilfe und Unterstützung, die man benötigte. Auch die Erasmus-Koordinatorin war sehr freundlich. Generell ist mir aufgefallen, dass die Studenten im Vergleich zu Deutschland ein angenehmes entspanntes Verhältnis mit den Dozenten haben. Diese sind nämlich ziemlich cool, studentenfreundlich, unterhalten sich auch privat mit den Studenten und verfügen gleichzeitig über enormes Wissen in ihren jeweiligen Forschungsgebieten.

3. Leben in Istanbul: positives und negatives

Ich habe es bereits erwähnt, der Verkehr in Istanbul ist schrecklich, schrecklich und nochmal schrecklich. Man kann sich das so vorstellen, besonders zu den Abendzeiten kommt es sehr sehr

häufig vor, dass man auf der Autobahn im Schrittempo fährt. Aus diesem Grund habe ich es leider vermeiden müssen die Touristenorte zu besuchen. Diese waren alle ca zwei Stunden entfernt, sprich zwei Stunden Hinfahrt plus zwei Stunden Rückfahrt, das bedeutet ich habe vier Stunden im Bus/U-Bahn verbracht. Erwähnen muss ich aber auch, dass die Stadt eine Traumstadt ist. Für viele ist sie sogar die schönste Stadt, die sie je gesehen haben. Dies kann ich sehr gut nachvollziehen, denn eines der Gründe warum ich davon geträumt hatte in Istanbul zu leben war, dass ich mich in diese Metropole verliebt hatte. Die Stadt kann einem nur gefallen, man kann sie nur lieben, die Museen, die Historischen Orte, die Moscheen... Wenn man zwei Wochen lang von morgens bis abends jeden Tag verschiedene Orte besuchen würde, hätte man vielleicht erst die Hälfte gesehen, vielleicht nicht einmal das. Die Stadt ist riesig und hat sehr viel zu bieten. Mein Problem war, dass ich zu weit weg wohnte von all den Orten. Zwei Stunden ist noch eine gute Angabe, es können gerne auch drei Stunden sein, denn die zwei Stunden trafen meistens nur bei mäßigem Verkehr zu.

Mein schönstes Erlebnis war der Besuch des Fussball-Spiels Fenerbahce vs Galatasaray. Ich hatte das Glück dieses Spiel im ausverkauften Stadion live zu erleben. Ein Spiel in diesem Stadion zu sehen ist ein Muss, achtet aber darauf zu wichtigeren Spielen zu gehen damit das Stadion etwas voller ist und die Stimmung dementsprechend besser. Jedoch ist es nicht so leicht wie in Deutschland ein Ticket zu kaufen, deswegen informiert euch bei den türkischen Kollegen bevor ihr ein Spiel besucht. Mein unschönstes Erlebnis war... Ein konkretes Erlebnis kann ich nicht nennen, es ist einfach der Verkehr insgesamt. Das geht einfach nicht! Als Berliner kennt man das nicht. Für mich war das wirklich sehr schwer. Ich war größtenteils zu Hause, weil ich keine Lust hatte in ein überfüllten Bus zu steigen und mindestens eine Stunde zu fahren.

4. Persönliches Fazit

Mein Fazit ist: Istanbul ist eine Traumstadt. Sie ist die Stadt die man gesehen haben muss! Ich betone das MUSS! Es besteht die Gefahr, das ihr euch verliebt. Packt die Stadt ganz oben auf eure „have-to-see-list.“ Aber sie ist nur für die Touristen eine Traumstadt. Geht im Sommer dahin (denn in diesem Zeitraum sind alle in ihren Heimatstädten außerhalb Istanbuls oder im Urlaub und die Stadt ist leerer), bleibt dort zwei Wochen und versucht so viel wie möglich zu sehen. Trinkt in Üsküdar vor dem Kiz Kulesi ein Tee, besucht den Topkapi-Palast und die vielen Moscheen, gönnt euch jeden Tag ein Kebab, genießt es einfach. Aber kommt danach zurück und denkt gar nicht daran dort zu leben. Das ist meine Empfehlung, die ich euch mit auf dem Weg geben kann.